BESPRECHUNGEN

Dhavamony, Mariasusai: *Classical Hinduism* (Documenta Missionalia 15) Univ. Gregoriana Ed./Roma 1982; 525pp.

Es gibt wenige brauchbare monographische Übersichten über den Hinduismus. Hier füllt das neue Buch von M. DHAVAMONY in willkommener Weise ein Lücke. Verf. verbindet hier eine phänomenologische Aufarbeitung des Stoffes mit der Aufzeigung von historischen Entwicklungslinien. Einzelne Themenkreise werden nacheinander so behandelt, daß die historische Entfaltung sichtbar wird. Verf. konzentriert sich allerdings fast ausschließlich auf die Sanskrit-Tradition, so daß die bedeutsame Tamil-Überlieferung nur am Rande behandelt (490ff.) und dem „Sectarian Hinduism“ zugeordnet wird (2). Auch die Entwicklungen in anderen volkssprachigen Räumen (im Marathi-, Hindi- und Bengali-Gebiet) kommen, wenn überhaupt, nur peripher zur Sprache. Sie bleiben wohl deshalb weitgehend außerhalb des Blickfeldes, weil sie nicht zum „klassischen Hinduismus“ gezählt werden.

Das Werk behandelt nacheinander die Themen Offenbarung, Gottesidee, Inkarnation(en), Menschenbild, Priesterschaft, Ritual, Gebet, Mystik, Moralität, Mönchtum, Heil und Heilswege. Da jeweils die Hauptlinien ausgezogen werden, die von den Veden und Upanishaden zur Gita und z. T. zu den Purāṇas führen, sind viele Einzelheiten bewußt ausgeklammert. So erfährt man wenig über einzelne Hindugötter und ihre Mythologien, über das Menschenbild in Yoga und Saṃkhyā oder über die kosmologischen Spekulationen in den Purāṇas. Dennoch schmälert das nicht das Verdienst des Verf., große Linien zusammenfassend und gut dokumentiert dargelegt zu haben. Das Werk tritt neben die klassischen Hinduismusstudien von GLASENAPPS und R. C. ZAEHNERS und zeigt einen phänomenologischen Rahmen auf, in den ein Großteil des Materials eingeordnet werden kann, das J. GONDA in seinem zweibändigen *Die Religionen Indiens: I. Veda und älterer Hinduismus; II. Der jüngere Hinduismus* (Stuttgart 1960 und 1963) nach historischen Gesichtspunkten geordnet bietet. Vor allem eignet es sich als Orientierung für den Nichtindologen, der mit bestimmten Fragestellungen an den Hinduismus herantritt.

Bonn

Hans-Joachim Klimkeit

Halbfass, Wilhelm: *Indien und Europa. Perspektiven ihrer geistigen Begegnung.* Schwabe & Co./Basel-Stuttgart 1981; 550 S.

Der Verfasser dieses grundlegenden Werkes ist gebürtiger Deutscher, lehrt aber nach seiner Ausbildung in Indologie und Philosophie in Göttingen und Wien seit 1973 indische Philosophie und Geistesgeschichte in Philadelphia. Mit diesem Buch möchte er einen Beitrag zur Klärung der geschichtlichen und hermeneutischen Voraussetzungen des philosophischen Gesprächs zwischen Indien und Europa leisten. Das, worauf die Arbeit zusteuert, hat Vf. gleich zweimal festgestellt: „Das moderne indische Denken findet sich in einem durch Europa geschaffenen geschichtlichen Kontext und hat Schwierigkeiten, in eigener Sache zu sprechen; auch in der Selbstdarstellung spricht es in erheblichem Maße die Sprache Europas. Dies bedeutet jedoch nicht, daß das Gespräch zwischen Indien und Europa schlechthin im Sinne Europas entschieden wäre. Die Kraft der indischen Tradition erschöpft sich nicht in der Selbstdarstellung des modernen Indien. Die Situation des Gesprächs ist noch offen.“ (7 und 438) Wenn Vf. seinem Buch das Wort P. HACKERS vorausstellt: „Es müßte ein Philosophieren geben, das auf unmittelbarer Kenntnis von indischen und europäischen Quellen gründet“,